



# Gemeindebrief

*Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Göttingen*

---

**Nr.3/2005**

**Juli**

**-August2005**

---





## *Keinem von uns ist GOTT fern.*

*Apg. 17, 27*

Das ist ein einfacher Satz und doch so bedeutend!

Der EINE GOTT hat die Welt und die Menschen geschaffen. ER hat seine Ebenbildlichkeit in uns eingehaucht. Wir spüren das in unserer Sehnsucht nach der Nähe Gottes.

Der GOTT Israels ist der einzige Herr der Welt. Diesen Gott meint Paulus in dem Lesungsvers aus der Apostelgeschichte, als er in der damaligen Weltstadt Athen zu den anwesenden Athenern und Reisenden vieler Nationen spricht.

„Keinem von uns ist GOTT fern“ – absolut unmissverständlich ist jeder angesprochen. Es ist eine umfassende Zusage Gottes an alle Menschen. ER macht keine Unterschiede, ob jemand „schlecht“ oder „gut“ ist – wie oder wo er lebt.

In dieser Welt sind Schmerz und Trauer Realität; wir suchen und zweifeln. Wie oft fühlen wir uns GOTT fern oder gar von ihm

verlassen. Gerade den Verlorenen und Einsamen, die sich aufgegeben haben – sich selbst fern sind – denen ist GOTT eben nicht fern!

Es ist nicht die bedrohliche Nähe eines Überwachers nach dem Motto des Sonntagsschulliedes: „Pass auf kleines Aug was du siehst, denn der Vater in dem Himmel schaut her ab auf dich.....!“

Wir sind von GOTT gewollt und angenommen. „ **Keinem von uns ist GOTT fern** “ – Lasst uns gegenseitig daran erinnern und untereinander als von GOTT geliebte Kinder achten und annehmen. Stehen wir mit dem verlorenen Sohn auf und wenden wir uns wieder GOTT zu! ER wartet auf uns und wir können in die geöffneten Arme unseres Vaters fallen!

*Christian Speck*

# MeinliebsterBibelvers



**Lass dir an meiner Gnade genügen,  
denn meine Kraft ist in den Schwachen  
mächtig.**

2.Kor.12,9

13warich – und auf der Suche nach „dem“ Weg für mein Leben. Der sollte Gott gefallen, an den ich fest glaubte, auch wenn ich Jesus noch nicht als meinen Erlöser erkennen konnte. Je mehr ich darüber nachdachte, wie mein Leben aussehen sollte, umso mehr merkte ich, dass ich es gar nicht schaffen konnte, mich jede Stunde so zu verhalten, dass der heilige Gott mit mir zufrieden sein würde. So viele unheilige, egoistische Gedanken! Und die Taten waren oft auch nicht okay... Ich war sehr unglücklich unter der Last der Erwartungen, denen ich gern entsprechen wollte.

Zwei Jahre später verstand ich: Jesus hat für mich den Weg zu Gott freigemacht. Er hat alles Gute, Richtige getan und ist sogar am Kreuz dafür eingestanden, dass meine Verfehlungen vergeben werden. Ich darf unbeschwert vor den heiligen Gott treten. Für mich verschüchtertes 15-jähriges Mädchen war das eine so gute Botschaft, dass ich nach einigem Nachdenken sehr bewusst und voller Freude mein ganzes Leben in seine Hände legen konnte.

Trotzdem schlichen sich später wieder neue Gedanken über meine Unzulänglichkeit ein. Lange Zeit hatte ich sehr niedrigen Blutdruck und war ständig schlapp und müde. Alles zu schaffen, was der Alltag forderte, war oft eine große Anstrengung. Dann gingen mir schwierige Gedanken durch den Kopf: „Müsstest du nicht viel mehr tun, damit Gott mit dir zufrieden ist? Das ist doch alles viel zu wenig! So wie das jetzt ist, freut er sich bestimmt nicht über dich!“

Jesus gab mir eine wunderbare Antwort auf



Anette Eifler mit ihrem 13-jährigen Neffen Lars

diese unglücklichen, zweifelnden Fragen: Die gleiche, die Paulus bekam, als auch er wegen einer in der Bibel nicht benannten Einschränkung mit Gott haderte. Gottes Antwort für Paulus – und für mich – war: „Lass dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.“

Was für eine Zusage! Unsere Grenzen sind ja gar nicht dort, wo wir sie vermuten, weil unsere menschlichen Kräfte am Ende sind. Für Gottes Macht gibt es keine Grenzen. Seine Liebe, seine Gnade ist unvorstellbar groß und aus ihr strömen uns Trost und neue Kraft zu, wo wir das normalerweise nicht für möglich gehalten hätten.

Wie wunderbar! Deshalb ist 2. Kor. 12, 9 mein liebster Bibelvers – und auch mein Taufspruch, denn dieses Wort soll über meinem ganzen Leben stehen.

Anette Eifler

# Wirberichten

## Zukunft der Kirche – Kirche der Zukunft



So lautete das Motto der Vereinigungskonferenz in Wolfsburg, zu der Vereinigungsleiter Dirk Zimmer, Pastor der Gemeinde Heford, 181 Delegierte und 61 Gäste der Vereinigung Niedersachsen/Ostwestfalen/Sachsen-Anhalt begrüßte.

Hans-Detlef Saß, gastgebender Pastor der Gemeinde Wolfsburg, griff das Grußwort des Vereinigungsleiters auf: „Neue Zeiten fordern neue Wege“, und stellte die Frage „Was prägt uns auf dem Weg in die Zukunft? Wie werden wir zukunftsfähig gemacht?“ In seiner Predigt zu Lk 6, 12-19 erzählte Saß die Geschichte, wie Jesus in der Nacht auf den Berg ging und die ganze Nacht im Gebet zu Gott verbrachte. Am nächsten Morgen wählte Jesus 12 Jünger aus, um das Reich Gottes zukunftsfähig zu machen. Errichtete seinen Zuspruch an die müde Gewordenen und Kranken. Von Jesus ging und geht eine heilsame Kraft aus. Von dieser Gewissheit ausgehend untermauerte Saß seine Wünsche für eine zukunftsfähige Gemeinde mit den Worten: „Wir sind das, was wir sind, durch dich, Herr.“

In der Ratsverhandlung begrüßte Vereinigungsleiter Dirk Zimmer neue Mitarbeiter und Pastoren. Zum stellvertretenden Vereinigungsleiter wurde Dr. Fred Pieneck (Bad

Salzuflen) gewählt, der die Nachfolge von Horst Gädke (Stendal) antritt. Dirk Börner (Braunschweig-Heidberg) wurde zum GJW-Referent Ostkreis berufen. Gleichzeitig wurde die Dienstverlängerung von Landesjugendpastor Torsten Milkowski ausgesprochen. Im Haushalt 2004 konnte entgegen der Planung einer höheren Entnahme aus der Rücklage fast ausgeglichen abgeschlossen werden. Der Kassiererin Katharina Ottenberg wurde gedankt und einstimmig Entlastung ausgesprochen. Für 2005 wird ebenfalls wieder mit einem fast ausgeglichenen Haushalt gerechnet. So kann der Vereinsbeitrag auch 2006 bei 18 € bleiben. Die Baukollekte 2005 wurde für das Neue Land, eine Einrichtung für christliche Drogenarbeit, bestimmt.

Ein Schwerpunkt der Verhandlungen in diesem Jahr war die Darstellung der wichtigsten Arbeitsbereiche der Vereinigung: Gemeindejugendwerk; Missionarische Gemeindedienste; Forum für Gemeindeleitungen; Sozialwerk Hannover; Seniorenarbeit und Geistliche Gemeinde-Erneuerung.

Der Vereinigungsrat beauftragte die Vereinigungsleitung mit dem Arbeitsauftrag, einen Klausurtag zum Thema „Schwerpunkte der Vereinigung“ zu initiieren. Dazu soll zunächst in den Kreisen an diesem Thema gearbeitet werden.

Am Nachmittag hielt Michael Noss, Pastor der Gemeinde Berlin-Schöneberg und Unternehmensberater, sein Grundsatzreferat zum Konferenzthema „Zukunft der Kirche – Kirche der Zukunft“. Daraus möchte ich im Folgenden die wichtigsten Ergebnisse zusammenfassen: Die Zukunft der Gemeinde Jesu ist von Gott her garantiert. Keiner kann die Zukunft vorhersagen. Aber meistens reicht es aus, einen klaren Blick für die Gegenwart zu haben.

Die Gemeinde muss sich in einer sich stetig wandelnden Gesellschaft stets neuen Herausforderungen stellen. Alte Werte und Tugenden haben ihre Bedeutung verloren. Wir

# Wirberichten

haben uns zu einer Optionsgesellschaft entwickelt, die von den Begriffen Verfügungsgesellschaft, Kommunikationsmöglichkeiten, Mobilität und Konsum geprägt ist. Werbung prägt unser Leben. Zur Optionsgesellschaft gehört auch das Aufgeben autoritativer Vorgaben wie Pflichterfüllung, Verantwortung und Dienst, an deren Stelle individuelle Maßstäbe wie persönliche Erfüllung, Erlebnisintensität, Erfolg und Freiheit treten. Der Glaube wird zur Privatsache. Hinzu kommt eine zunehmende Institutionsverweigerung und -Müdigkeit.

Man kann aber die Krise der Kirche auch als Chance sehen. Welche Konsequenzen ergeben sich daraus für unsere Gemeinden? Gemeinden werden heute zunehmend als Erlebnisort betrachtet. Wichtige Bestandteile sind Kontakte zu anderen sowie christliche und gemeindliche Bildung. Für die Zukunft der Kirche bedeutet dies, dass wir uns wieder auf uns selbst besinnen, Mut zur geistigen Offensive sowie Mut zu einer Betkultur zeigen sollen. Wichtig ist, dass wir wieder unsere Leidenschaft für Gott entdecken. Denn sie ist die Voraussetzung für den leidenschaftlichen Kontakt zu

den Menschen. Für die Kirche der Zukunft heißt dies, dass sie sich u.a. auszeichnet durch freundliche und offene Menschen, den Einsatz technischer Möglichkeiten, durch Begegnungsmöglichkeiten und durch große Offenheit für neue Menschen und deren Lebenshintergründe.

Nach diesem Einstiegsreferat teilten sich Delegierte und Gäste auf fünf Workshops auf. Der Referent Michael Noss beschäftigte sich mit der Frage „In die Zukunft führen“. Die missionarischen Gemeindedienste präsentierten die Aktion „Leben mit Vision“. Weitere Workshops wurden zu folgenden Themen angeboten: „Diakonie im Aufwind – diakonisch in der Ortsgemeinde arbeiten“ (Michael Borkowski, Sozialwerk Hannover), „Junge Gemeinde entwickeln“ (Gemeindejugendwerk), „Geistliche Herausforderungen der Zukunft“ (Geistliche Gemeinde Erneuerung). Mit einer gemeinsamen Gebets- und Segnungszeit und einem langanhaltenden Applaus für die Mitarbeiter der gastgebenden Gemeinde klang die Konferenz aus.

*Klaus Tiel*

## Erste Grüße aus Australien!



Hallo liebe Geschwister im hohen Norden! Hiermit sende ich ganz liebe Grüße von down under (ein Spitzname für Australien) an euch alle. Nun bin ich schon seit 10 Wochen hier im sonnigen Australien und ich genieße meine Zeit hier. Im Folgenden werde ich versuchen euch einen kleinen Einblick zu geben, was ich bisher schon erlebt habe und was sich zur Zeit mache. Erst mal

# Wirberichten

kann ich sagen, dass es unglaublich ist, wie sehr ich Gottes Segen hier erlebe. Und nein, das schreibe ich nicht, weil das hier ein Artikel für den Gemeindebrief ist! Es kommt von Herzen! Jeden Tag auf's Neue merke ich, dass Gott mit mir ist, sogar hier in Australien. Und seit meinem Abflugtag habe ich schon enorme Wunder erleben dürfen! Bis dahin wusste ich nämlich nicht mal, wohin ich komme, was ich in Australien mache und wo ich wohl die erste Nacht verbringen würde. Ich hatte wörtlich „keinen Plan“!! Und wie ein Wunder erhielt ich am Donnerstag morgen, den 17.2.05 ca. 5 Stunden vor Abreise einen Anruf aus Australien. Meine Freundin, die hier in Sydney schon seit letztem Sommer ist, hat eine Familie für mich gefunden, wo ich die ersten paar Tage bleiben kann! Das war eine absolute Gebets erhörung! Ich hatte vorher so viel Zweifel und Angst nach Australien zu fliegen, weil es wirklich eine Reise ins Ungewisse geworden wäre, aber mit einem Schlafplatz für die ersten Nächte sah es doch schon ein bisschen besser aus! Am Samstag morgen bin ich dann nach einer langen, aber auch gesegneten Flug, in Sydney gelandet. Wieder genau von Gott geplant, habe ich auf dem Flug ein Mädchen getroffen, die Work & Travel (Arbeiten & Reisen), was ich jaher in Australien vorhabe, letztes Jahr gemacht hat. Und sie hat alle meine letzten Zweifel und Ängste in Spannung und freudige Erwartung verwandelt! Jetzt konnte es losgehen! Am Flughafen bin ich dann von der Familie Scott abgeholt worden und ziemlich schnell hat sich herausgestellt, dass wir gut zusammen passen! Aus den ersten paar Tagen sind schnell 4 Wochen geworden und so habe ich eine gesegnete Zeit in Sydney gehabt. Zwischendrin war ich mit ein paar Freunden (um genau zu sein 4 Deutsche,



eine Österreicherin und einem Australier) eine Woche mit einem Wohnmobil unterwegs. Wir sind ca. 1000km in den Süden gefahren, wo wir uns Melbourne angeschaut haben und dann die Great Ocean Road (eine Straße direkt an der Meeresküste) entlang gefahren sind. Irre, was unser genialer Schöpfer alles geschaffen hat. Und diese Vielfalt. Ein Naturwunder nach dem Anderen! Auf der Tour habe ich meine ersten echten australischen Tiere gesehen: Koalas in freier Wildnis! Das war echt aufregend! Und später auf der Tour habe ich dann auch meine ersten Känguruh's und Possums und Kokaburras's (eine Vogelart, bei dessen Laut man immer das Gefühl hat, man wird ausgelacht) gesehen! Einfach toll! Seit 4 Wochen bin ich nun in meiner ersten eigenen Wohnung in einem Vorort ca. 30km nördlich von Sydney - Innenstadt auf dem Gelände eines Altenheims! Hier arbeite ich jetzt für nur noch 2 Monate, um mir meine Weiterreise finanzieren zu können (Mit dem Visum, das ich habe, darf man maximal 3 Monate an einer Stelle arbeiten). Und die Arbeit macht viel Spaß! Viele von den Leuten hier sind noch recht selbstständig. Es sind insgesamt 30 Leute, um die wir uns wirklich kümmern müssen. Aber auch da reichen die Unterschiede von fast gar nicht helfen bis alles für die Menschen machen

# Wirberichten



chen (inkl. auf Toilette bringen und den Hintern abputzen). Tja, da bekommt das Wort Dienen noch mal eine ganz andere Bedeutung! Und ich lerne schon mal für die Zukunft! Lustig ist es, dass ich hier viel Deutsch sprechen kann, denn hier wohnen sehr viele Deutsche, die irgendwann mal nach Australien ausgewandert sind (viele um die Zeit des 2. Weltkrieges). Und dabei kommt man auch sehr interessante Geschichten zu hören! Schon ein merkwürdiges Gefühl in Australien zu sein und trotzdem in einem kleinen mehrdeutschen Dorf zu wohnen!

Das, was mich jeden Morgen auf's Neue herausfordert ist das frühe Aufstehen: Um 7 Uhr wird hier angefangen zu arbeiten. Und ich, als Brandesfamilienmitglied, schlafe nun mal gerne etwas länger morgens! (Das ist ja schon 10 Uhr - Gottesdienst zu früh!) Im Großen und Ganzen kann ich sagen, dass ich meine Zeit hier in vollen Zügen genieße! Das Land ist toll, das Wetter schön (wann haben wir im Herbst, hier ist nämlich gerade Herbst, in Deutschland schon mal wochenlang Sonnenschein und bis zu 30 Grad) und die Leute sind sehr freundlich und offen! Ich spüre Gottes Gegenwart täglich! Sein Segen begleitet mich und seine Hand ist über mir! Es ist eine gute Erfahrung, ohne Pläne mit vollem Vertrauen zu Gott in die Welt zu ziehen und zu sehen,

wie Er meinen Weg ebnet und mich weiterführt! Kann ich nur jedem empfehlen! Gott ist treu und Er sorgt für uns! Gerade sitze ich vor meiner kleinen Wohnung und hab ein Stück Kuchen von einer lieben 85-jährigen Nachbarin geschenkt bekommen, was ich jetzt wohl mal genießen werde! Ist mal ein ganz anderer Freundeskreis, wenn man umgeben von 80-jährigen und + umgeben ist! Vielen Dank für all die Unterstützung, all die Gebete und all die lieben Worte die mich hier

in Australien erreichen! Ich denke oft an euch und vermisse das Gemeindegemeinschaftsleben schon ein bisschen (das musste ich ja jetzt noch schreiben)! Hier mache ich Bekanntschaft mit vielen verschiedenen Gemeinden, was eine bereichernde Erfahrung ist! Bevor mir jetzt der Olaf den Kopf abreißt, weil ich zu viel schreibe, höre ich lieber auf! Wer Interesse hat, mehr über mein Jahr zu erfahren, der kann mir **e-mailen** unter **kirsten\_b@gmx.de**. Ich hab hier sogar Telefon (ja, sofort schrittlich sind die Australier dann doch schon) Meine Nummer ist: 0061 02 94524790. Dabei ist aber bitte zu beachten, dass ich 8 Stunden voraus bin! Das bedeutet, wenn ihr mich abends bei euch um 20 Uhr mal anrufen wollt, dann ist es bei mir 4 Uhr morgens und ich bin im tiefsten Tiefschlaf!) Und zum Schluss gibtes auch noch eine Internetseite, wo ihr immer wieder auf den neuesten Stand von meiner Reise gebracht werdet: **<http://myblog.de/kirstenb>** Technik ist schon ein Wunderwerk!

Ich hoffe, ich konnte euch einen kleinen Einblick in mein Kopfstandleben (wenn ihr aufrecht steht, dann muss ich ja auf dem Kopf stehen) geben und ich habe euch nicht gelangweilt. Ich wünsche euch Gottes reichen Segen und seinen Frieden! Ganz liebe Grüße vom anderen Ende der Welt

*Kirsten Brandes*

# Wirberichten

## Neues aus der Gemeindeleitung



Seit Anfang des Jahres sind wir dabei, unsere Aufgabenbereiche in der Gemeindeleitung klarer zu benennen. Ein Ergebnis davon ist die Aufteilung in Ressorts, mit der wir uns in diesem und auch schon im letzten Gemeindebrief vorstellen. Wir hoffen, dass dadurch deutlicher wird, wer für welche Themen und Bereiche in der Gemeinde verantwortlich ist. Dann kann jeder sich direkt an die Zuständigen wenden.

In der Klausur zum Jahreswechsel hatte uns u.A. die Frage bewegt, welches unser besonderer Auftrag als Gemeinde ist. Sicher stimmen wir alle dem großen Auftrag Jesu zu, Menschen zu seinen Jüngern zu machen (vgl. Matth. 28, 18-20). Dem wollen wir nachstreben, das wollen wir immer erreichen. Doch wie sieht unser Auftrag konkreter, detaillierter aus? Welche Menschen will Gott uns anvertrauen? Gibt es besondere Bereiche, zum Beispiel auch diakonischer Art, in denen wir tätig sein sollen? Mit diesen Überlegungen sind wir noch nicht ans Ende gekommen. Mittlerweile richtet sich unser Augenmerk auf die Stärken und Schwächen, die wir bei uns wahrnehmen. Christian Schwarz hat vor einigen Jahren seine „Gemeindegrowthshelix“ vorgestellt: ein Modell, in dem acht Bereiche aufgeführt werden, die in allen gesunden wachsenden Gemeinden aufzufinden sind. Dazu gehören „ein zielorientierter Pastor, eine

gabenorientierte Mitarbeiterschaft, leidenschaftliche Spiritualität, zweckmäßige Strukturen, inspirierende Gottesdienste, ganzheitliche Kleingruppen, evangelistische Diakonie und ein hoher Liebesquotient“. Auch wenn einige dieser Begriffe anfangs befremdlich klingen, verbergen sich dahinter doch wichtige Einsichten, die unser Gemeindeleben verbessern helfen können. Ist beispielsweise einer oder sind mehrere dieser Faktoren schwach ausgeprägt, dann „hängt“ alles qualitative und auch quantitative Wachstum dort fest, bis die Schwächen überwunden worden sind. Und dann macht es wenig Sinn, sich an anderen Stellen zu investieren; wir wären dann wie der Autofahrer, der seinen Reifendruck ständig optimiert, wo doch die eigentlichen Probleme beim Ölstand und Getriebe liegen. Er bemüht sich zwar eifrig und andauernd, kommt aber auch nicht voran, so lange er die anderen Probleme nicht gelöst hat. So könnte es auch bei uns sein: Wir bemühen uns zweifellos an vielen Stellen. Wir erleben auch bisweilen erstaunlichen Segen. Aber anderswo wieder scheint sich nichts zu bewegen, trotz allen Einsatzes. Dabei liegen die Ursachen vielleicht gerade nicht dort, wo wir leicht hinmeinen. Wir bemühen uns als Gemeindeleitung derzeit um eine Analyse der Situation bei uns. Da unsere Sicht der Dinge notwendigerweise nur unvollkommen ist, werden wir davon hoffentlich schon in der nächsten Gemeindeversammlung berichten können. Und dann auch gemeinsam weiter überlegen, welche Ziele für uns als Gemeinde in der nächsten Zukunft erreicht werden müssen.

### ...und vom Pastor

Mich persönlich beschäftigt derweilen seit Monat die Frage, wie wir den neuen Geschwistern in unserer Gemeinde gerecht werden können. Es ist oft nicht leicht, hinein zu finden bei uns. Und es geschieht durchaus, dass das Interesse an den „Neuen“ nach den ersten Wochen und Monaten deutlich nachlässt. Sie sind ja jetzt da. Sie

# Wirberichten

scheinen sich als zugehörig zu empfinden. Tun sie auch. Aber die Herzen wachsen doch nicht so schnell an! Und mancher lebt nach kurzer Zeit seine erste Ernüchterung, dass es unter den Christen eben auch nicht immer himmlisch zugeht. Da wäre meiner Meinung nach ein Eingebundensein in gute freundschaftliche Beziehungen die beste Hilfe, um kleinere und größere Schwierigkeiten zu überstehen. Mich würde es daher sehr freuen, wenn mancher unserer Altgedienten neu über Gastfreundschaft nachdenken und sie auch üben würde. Ehrliche Gespräche bei Tisch haben schon oft gut getan, für Leib und Seele.

Eine allgemein größere Offenheit gegenüber neuen Menschen, seien es Besucher am Sonntag oder Teilnehmer aus den Alpha-Kursen, die langsam in die Veranstaltungen hinein schnuppern, wäre auch sehr schön. Und wir werden sicher demnächst über Stilfragen sprechen müssen. Denn es

genügt nicht, dass wir Vieles kennen und mögen. Es muss gerade auch denjenigen etwas zu sagen haben, die noch nicht so lange dabei sind, die sich nicht selten wundern, was da warum gerade so und bisweilen fremdartig läuft in ihrer neuen Familie.

Darüber hinaus frage ich mich allerdings auch, wie stark eigentlich das Netz der Beziehungen untereinander bei uns ist. Viel zu viele Brüder und Schwestern scheinen mir allein vorsich hindem Herrn nachzufolgen. Gott sei Dank, dass sie ihm nachfolgen. Aber reiches aus, Gemeinschaft fast nur als Dienstgemeinschaft zu erleben? Geht es nicht um mehr, um so etwas wie „Lebens-Gemeinschaft“? Das wäre der Punkt, der bei Christian Schwarz „ganzheitliche Kleingruppen“ genannt wird. Ich vermute, dass wir noch Einiges vor uns haben.

Dieter Kre

ibaum

## Seniorenfreizeit in Rotenburg/Fulda



In diesem Jahr führte der Seniorenkreis eine Freizeit im "Haus der Begegnung" in Rotenburg/Fulda durch. Leider konnten durch Krankheiten bedingt - nur neun Geschwister die Fahrt antreten. Wie schon im

vorigen Jahr, kamen aus der Gemeinde Nordhausen fünf Geschwister hinzu, mit denen wir in guter geistlicher Gemeinschaft die Tage erlebt haben.

Bruder Horst Hildebrand aus Nordhausen hielt die tägliche Bibelarbeit über den Propheten Daniel, untermauert durch Darstellungen über 'Daniel im Stein' aus dem Magdeburger Dom. Wir erfuhren, dass es im Magdeburger Dom (erbaut ab 1200 n. Chr.) zwanzig Pfeiler gibt, bei denen in ca. 4m Höhe jeweils 60cm hohe in Stein gehauene Kapitelle zu sehen sind. Die Bedeutung dieser Darstellungen wurde erst vor ca. 30 Jahren erkannt, als man in

# Wirberichten

---

HöhederKapitelleFotosmachte.DieAuwertungderBilderweisteindeutigaufDarstellungen aus dem Buch Daniel hin. Anhand von dreißig Kopien der Bilder konnte jeder den biblischen Zusammenhang erkennen. Auch Texte aus den Apokryphen (1. Buch der Makkabäer sowie die Schriften über Susanna und über den Lobgesang der drei Jünglinge im Feuerofen) prägten sich durch die Bilder gut ein.

Eine aktive Gruppe traf sich jeden Morgen zur Gymnastik; einige hatten vorher schon das hauseigene Schwimmbad genutzt. Nachmittags führte uns eine Schwester aus der Gemeinde Bebra bei einem Waldspaziergang, am nächsten Tag bei einer Stadtführung

in Rotenburg, wobei wir viele Spuren der früheren Jüdischen Gemeinde zu sehen bekamen. Abends trafen wir uns zu einer Psalm Betrachtung oder verschiedenen Filmen.

Im 'Haus der Begegnung' haben sich alle wohl gefühlt, verwöhnt durch gutes Essen und liebevolle Betreuung durch die Hausleiter Artur Pflanz und Ehefrau Claudia Schneider-Pflanz.

Dankbar sind wir für Bewahrung aller Teilnehmer - die immerhin zwischen 65 und 90 Jahren alt sind - besonders auch auf den Hin- und Rückfahrten.

*Rita und Bernhard Heyer*

## Chagall-Ausstellung September 2005



Von Samstag den 3. September, bis Samstag, den 24. September wird in unseren Gemeinderäumen die Ausstellung „Exoduszyklus“ mit Original-Lithographien von Marc Chagall zu sehen sein. Wovon zwei Jahren dabei war, erinnert sich noch, wie viel Freude wir an den Bildern hatten,

und wie viele Leute damals bei uns zu Gast waren. Auch diesmal werden wir am 3.9. mit einer feierlichen Vernissage die Ausstellung eröffnen. Frau Traudisch-Schröter, die Galeristin, wird anwesend sein und uns in einem Vortrag und einer ersten Führung durch die Ausstellung in die Welt der Mose-Bilder hineinnehmen. Für diesen Abend erwarten wir auch zahlreiche Ehrengäste aus Stadt und Kirchen. Am Sonntag, den 4.9., haben wir dann Landessuperintendent Dr. Burghard Krause als Gastprediger bei uns, der in seiner Predigt zu 2. Mose/Exodus 3 auch auf das Chagall-Bild, das als Leitmotiv die Plakate ziert, eingehen wird. In den darauffolgenden Wochen wird die Ausstellung, der Büchertisch, die Kunst- und Poster-Verkaufsstelle und das Café täglich von 10-13 Uhr und von 15-20 Uhr geöffnet sein. Da wieder viele Schulklassen, aber auch sehr viele Einzelpersonen die Ausstellung besuchen werden, benötigen wir dringend weitere Mitarbeiter für Aufsicht, Führungen, Betreuung der Stände und den Cafébetrieb! Wer zum bereits bestehenden Team dazu kommen möchte, wende sich bitte an den Pastor oder komme zu den angekündigten Mitarbeiter-Treffen.

*Dieter Kreibaum*

# Wirberichten

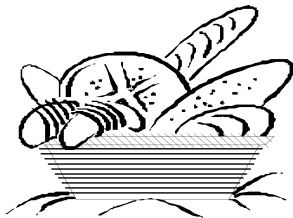
---

## Wir stellen uns vor!

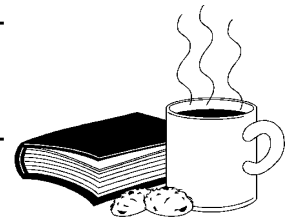
Eine besondere Frauenarbeit unserer Gemeinde möchte sich an dieser Stelle einmal vorstellen.

### **Die Frauengespräche**

Dem ein oder anderen sind Einladungen hierzu schon aufgefallen und hat sich vielleicht gefragt, was das ist und wofür es angesprochen fühlen sollte.



Wir sind ca. 12 – 20 Frauen unterschiedlichen Alters, - von Single - bis Familien - Frauen, und treffen uns alle 8 Wochen in angenehmer Runde im 1. Teil um 19.00 Uhr zum gemütlichen Abendessen mit leckerem Buffet.



Unsere Gespräche, die den 2. Teil unseres Treffens ausmachen (ab 20.00 Uhr), drehen sich um das Leitmotiv „Die Chance, eine Frau zu sein!“ Durch unterschiedliche Themen – z.B. „Frauengestalten der Bibel“, „Paulus und die Frauenfrage“ oder „Umgang mit der Gewalt als Christ“ -, nähern wir uns unserem Leitgedanken immer wieder an. Wichtig ist uns dabei auch der persönliche Austausch.



Die Abende sind unabhängig voneinander gestaltet. Wir verstehen uns *nicht* als eine „geschlossene Gesellschaft“. Darum sind wir jederzeit offen für jede Frau, die gern mal reinschauen möchte!

Die Teilnahme ist kostenlos. Eine Anmeldung ist wegen des Buffets erwünscht!

Entstanden sind diese Gesprächsabende vor 2 Jahren aus unserem jährlichen Treffen der Frauenverwöhnwochenende.

Einsolches Wochenende findet auch in diesem Jahr wieder statt.

Somit schließen wir gleich **eine herzliche Einladung** an zum:

**Frauenverwöhnwochenende 2005 vom: 7. – 9. Oktober auf Burg Bodenstein**

**Referentin: Gudrun Nolte**

**Thema: „Jahreszeiten“ im Leben einer Frau –  
Veränderungen wahrnehmen, die Herausforderungen annehmen!“**

**Kosten: €65,- (Vollpension)**

**Wasser wartet Sie/Euch?**

In einer romantischen Burg in herrlicher Lage und herbstlicher Stimmung, gutes Essen, heimelige Zimmer, und Zeit zum Verwöhnen von Körper, Seele und Geist.  
Im Übrigen lässt Euch/lassen Sie sich überraschen!

**Kontakt und Anmeldungen**

sowohl zu den Frauengesprächen als auch zum Frauenverwöhnwochenende bitte an:

**Susanne Stöver** )0559 3 – 938024, **Ute Kötting** )67279, **Jasna Beocanin**)9997960

# Wirberichten

## Die Gemeindeleitung stellt sich vor - Teil 2

Gott hat uns den Verstand zum Denken und den Leib zum Arbeiten gegeben. Er würdeseineeigeneSchöpfungverleugnen, wenn er uns gestattet durch Gebet zu erlangen, was durch Arbeit und Intelligenz erreicht werden kann. **M.L.King**

Es sind verschiedene Gaben; aber es ist ein Geist.

Und es sind verschiedene Ämter; aber es ist ein Herr.

Und es sind verschiedene Kräfte; aber es ist ein Gott, der da wirkt alles in allen.

In einem jeden offenbart sich der Geist zum Nutzen aller;... **1.Kor.12,4 -7**

Die Gemeindeleitung im Wandel  
-Beter, Denker oder Arbeiter?



Was ist die zentrale Aufgabe einer Gemeindeleitung? Geistlich zu leiten, Visionen und Leitgedanken zu entwickeln? Oder ist es wichtiger mehr Zeit in das intensive Gebet zu investieren und stärker auf Gott zu hören? Oder zu organisieren und zu managen? -Schließlich braucht eine Gemeinde auch eine aktive „weltliche“ Führung? Oder

bewegt nicht der persönliche Einsatz am meisten, reden und deligieren kann schließlich jeder? Jedes Gemeindeglied hat seine ganz persönlichen Vorstellungen über die Schwerpunkte der Gemeindeleitung und die meisten sind sicherlich vernünftig und berechtigt. Wir sollten wirklich mehr beten, mehr leiten, mehr organisieren, uns mehr in die Gemeindegliederarbeit einbringen. Denn alles ist zweifelsohne wichtig und nötig. Doch ist die Erfüllung dieser Ansprüche für ein Leitungsgremium auch die Quadratur des Kreises. Alles machen, aber nichts richtig? So stehen wir in der Gemeindeleitung ständig vor der Frage nach den Prioritäten unserer Arbeit. Sollen wir mehr beten, mehr denken oder mehr arbeiten? Am besten natürlich alles gleichermaßen. Selbstverständlich versuchen wir es auch. Sich dieses jedoch Ziel zu setzen heißt jedoch einer Illusion

nachzujagen. Den vielfältigen Bedürfnissen der Gemeinde wird man sonst nicht gerecht.

Schauen wir uns das Bild der Göttinger Gemeindeleitung von vor fast 100 Jahren an. Nur noch einige der älteren Geschwister werden einzelne auf dem Bild persönlich kennen.

Was hat sich seit dieser Zeit verändert?

Sicherlich: Kleidung, Kopfbedeckung usw. Auch sind heute immerhin 4 Schwestern in der Gemeindeleitung und wir haben eine neue Kapelle. Etwas wichtiges wird auf dem Bild nicht deutlich: Christsein ist nicht schwieriger geworden, aber deutlich komplizierter. Die Gemeinde steht heute mitten in einer kunterbunten Gesellschaft und

# Wirberichten

---

musshierihrenWegfinden.SohatdieVe  
sammlungindenletztenJahrenMenschen  
mit unterschiedlichsten Gaben in die G  
meindeleitung berufen. Denker, Beter und  
Arbeiter; Seelsorger, Visionäre, Organis  
toren und Prediger; Generalisten und Sp  
zialisten; Theoretiker und Praktiker. Es sind  
verschiedene Ämter; aber es ist ein Herr.  
Es sind verschiedene Kräfte; aber es ist  
Gott, der da wirkt alles in allen. In einem j  
den offenbart sich der Geist zum Nutzen a  
ler;... Keiner muss alles können, erfolgre  
icher ist das Team. Die Zeiten werden ko  
plizierter und die Aufgaben komplexer. In

r- der Vielfalt der Gaben liegt eine wichtige  
Stärke der Gemeindeleitung und das P o-  
e- tential für eine gute Gemeindegemeinschaft. Das  
a- uns der Herr immer wieder als Gruppe  
e- formt, jedem einzelnen Kraft gibt für seine  
Aufgaben und den Einsatz seiner persönl i-  
chen Gaben und wir immer wieder gege n-  
seitig von den Stärkender anderen profitie-  
ren ist ein zentrales Gebetsanliegen an die  
Gemeinde.

Im letzten Gemeindebrief haben wir begö n-  
nen uns in kurzen Portraits vorzustellen.  
Wir möchten die Reihe hiermit fortsetzen:



## Ute Kötting

Ich bin Jahrgang 55, Mutter einer 12-jährigen Tochter, und verwi t-  
wet. Mir liegt besonders auf dem Herzen, dass Gemeinde Jesu  
auch bei uns immer mehr wahrnehmbar und fassbar wird und s o-  
mit seiner stärkenden und tröstenden Wirkung entfaltet -im Sinne von  
2. Kor 1, 3: Gepriesen sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus  
Christus, der Vater voller Barmherzigkeit, der Gott, der uns in jeder  
Not tröstet...“!



Meine Aufgabenbereiche (Ressorts) in der GL sind: Seelsorge und  
Beratung, Mediation, Gebetsangebote im und nach dem Gotte s-  
dienst (zus. mit Ruth Pusch), Frauenarbeit, sowie Mitarbeit in der  
Gottesdienst-Moderation und im Kindergottesdienst.



## Achim Heyer

In der Gemeindeleitung habe ich die Verwaltung der Finanzen  
übernommen. Den meisten erscheint diese Aufgabe eher tr o-  
cken. Vor dem Hintergrund meiner beruflichen Tätigkeit kann ich  
mich jedoch hier gut in einen wichtigen Bereich einbringen. Ve r-  
heiratet bin ich mit Dorte und wir haben 2 Kinder.

# Wirberichten

---

## UweTeichmann



Ich bin 1968 in Leipzig geboren und dort aufgewachsen. Nach einigen Ortswechseln habe ich schließlich in Hann. Münden As t-rid geheiratet. Auf der Suche nach einem geistlichen Zuhause haben wir schließlich die Baptistengemeinde in Göttingen gefu n- den. Hier habe ich mich dann 1995 taufen lassen. Im Jahr 2002 bin ich schließlich in die Gemeindeleitung gewählt worden und bin ab sofort Ansprechpartner für Gemei n- dehaus, Instandhaltung und Renovierung.



## SonjaLange

Wie lrsicherlich verfolgt habe, bin ich erst seit letztem Jahr in Göttingen und beruflich als Kinder - und Jugenddiakonin dieser Gemeinde beschäftigt. Entsprechend ist auch die Kinder - und Jugendarbeit mein Ressort im Rahmen der Gemeindeleitung.

Dieses Ressort schließt neben der Begleitung der Mitarbeiter und der Gruppen auch die Vernetzung dieser Aufgabenbereiche mit den Akt i- vität der Gesamtgemeinde ein.

Ich versuche Kontakte in der Stadt z.B. mit dem Stadtjugendring und Jugendamt zu halten und mich in überkonfessionelle und mission a- risch ausgerichtete Aktionen einzubringen, hierzu gehören z.B. die BlindDate Jugendgottesdienste oder die Organisation und Begl eitung von Freizeiten und besonderen „Events“ in Zusammenarbeit mit dem Gemeindejugendwerk..



## WolfgangBrandes



Seit der letzten Wahl bin ich erstmals in der G e- meindeleitung dabei. Mich erstaunt die Vielfalt der Aufgaben und zu treffender Entscheidu n- gen. Ich bin mit Iris verheiratet, zusammen h a- ben wir 4 Kinder. Ich habe die Moderation der Gemeindeleitungstreffen übernommen und möchte mich darüber hinaus für Vermehrte Konzerte/Auftritte christlicher Künstler in uns e- rer Gemeinde engagieren. Für Wünsche und Anregungen bin ich offen, bitte sprecht mich einfach an oder legt einen Zettel in mein Fach.



## Ruth Pusch



Ich bin seit der letzten Wahl „neu“ in der Gemeindeleitung und freue mich auf die anstehenden Aufgaben. Mein Schwerpunkt liegt in der Begleitung der Geschwister und Mitarbeitermotivation. Ich engagiere mich daher insbesondere im Bereich der Seelsorge, Gebetsangebote im Rahmen des Gottesdienstes, Seniorenbegleitung und Organisation der DIENST-Seminare. Durch meinen beruflichen Hintergrund habe ich täglich Kontakt insbesondere mit älteren Menschen und freue mich auf eine gute Zusammenarbeit mit der Gemeinde.



## Marcus Meißner



Ich bin erst seit der letzten Wahl in der Gemeindeleitung dabei. Mich persönlich fordert die Arbeit in der GL immer wieder heraus. Sowohl in geistlicher Hinsicht wie auch im Hinblick auf die Lebensführung muss regelmäßig der eigene Standort bestimmt, überprüft und wenn nötig verändert werden. Mein Schwerpunkt in der Mitarbeit lag bisher in der Jungchar, in der ich mich auch weiter engagieren werden. Zusammen mit meiner Frau Yvonne sind wir Gastgeber des Hauskreises für „fortgeschrittene Einsteiger“. In der Gemeindeleitung habe ich das Ressort Öffentlichkeitsarbeit übernommen. Um zu Jesus zu finden brauchen die Menschen Anregungen und müssen wissen, dass es uns als Gemeinde gibt. „Nebenberuflich“ schreibe ich zur Zeit an meiner Doktorarbeit...



## Christian Speck

Meine Aufgaben in der Gemeindeleitung würde ich so beschreiben: Fragen hörend aushalten. Konflikte konstruktiv bewältigen. Ziele freudig entwickeln. Wege gemeinsam gehen.



# Wirberichten

---

## Mitarbeiterverwöhnfest am 18. Juni 2005



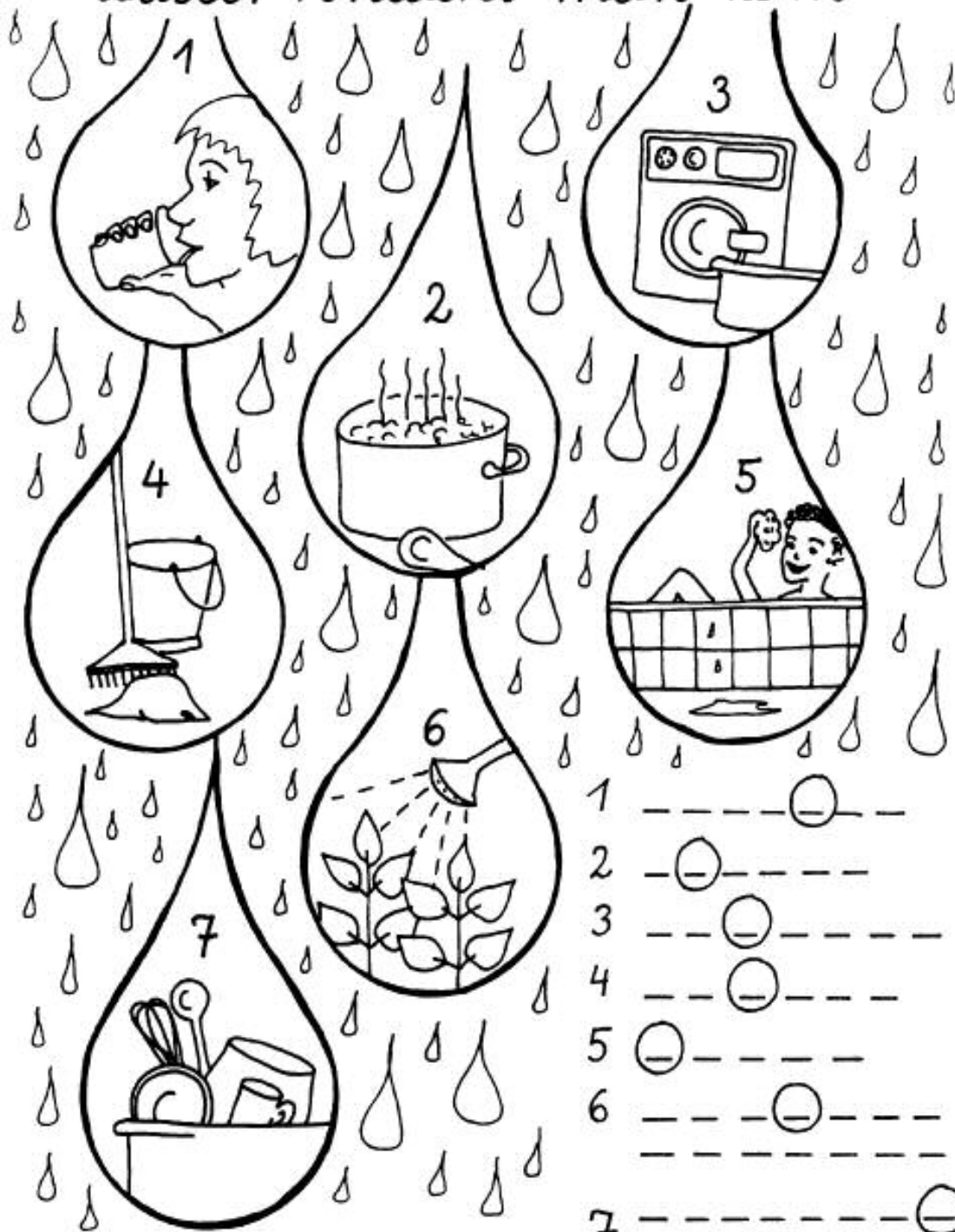
Schon lange hatte sich die Gemeindeleitung damit beschäftigt, wie man jeden einzelnen Mitarbeiter mal für seine Arbeit würdigen könnte. Daraus ist dann irgendwann der Gedanke des Mitarbeiterverwöhnfestes entstanden. Nach intensiver Vorbereitungszeit war es nun soweit. Die Gemeindeleitung wollte an diesem Abend alle Mitarbeiter der Gemeinde mit einem Abendessen und einem kleinen Programm verwöhnen. Alles war festlich geschmückt und die Gemeindeleitung erschien fast vollzählig in zum Fest

passender Abendgarderobe. Alle Gäste wurden mit einem Glas Sekt oder Saft empfangen. Um 19.00 Uhr fingen Dieter und Sonja mit der Begrüßung an. Durch die Musik von Zintarra's erhielt der Abend ein festliches Ambiente. Anschließend konnte das aufgebraute Buffet gestürmt werden. Ich muss sagen, es hat mir richtig Spaß gemacht Euch Mitarbeiter zu bedienen. Danach hatte jederaus der Gemeindeleitung einen kleinen Beitrag vorbereitet. Weiter ging es dann mit dem Autor

Albrecht Gralle aus Northeim, der mit seiner Frau gekommen war, um aus seinen Werken mit lustigen Texten die Gemüter der Gäste zu erfreuen. Mit einem musikalischen Beitrag und der Abschiedsrede unseres lieben Pastors endete dann der Abend offiziell gegen 21.45 Uhr. Viele blieben noch und haben es weiter in gemütlicher Erzählrunde miteinander genossen. Es war ein facheinschöner und gelungener Abend.

*Uwe Teichmann*

Wasser braucht man zum:



Lösung: TRINKEN · KOCHEN · WASCHEN · PUTZEN · BADEN · PFLANZEN GIESSEN  
GESCHIRRE SPÜLEN – KOSTBAR

In den eingekreisten Feldern  
kannst Du lesen, was das  
Wasser für uns Menschen ist: \_\_\_\_\_

Wir  
machen  
Urlaub

Pastor Dieter Kreibaum  
vom  
18.07. - 14.08.

Kinder - und Jugenddiakonin  
Sonja Lange  
vom  
01.08 - 24.08.

Hausmeister  
Siegward Krohn  
vom  
13.07 - 06.08.



Superintendent W. -D.Köhler bei seiner Predigt am 29.5.05. über Joh 5, 37ff. Wir freuen uns über die gute ökumenische Zusammenarbeit in Göttingen. Die Predigt ist im Internet abrufbar unter [www.baptisten-goettingen.de](http://www.baptisten-goettingen.de)



Herzliche Einladung zum nächsten  
BEGEGNUNGSGOTTESDIENST für  
jung und alt!  
**Sonntag, 10. Juli 05**  
Thema:  
SCHRITT FÜR SCHRITT



# Gottesdienste

---

Sonntags um 10.00Uhr - GottesdienstmitSimultanübersetzunginEnglisch  
ab 10.00Uhr - KindergottesdienstundSonntagschule währenddes  
Gottesdienstes  
- nachdemGottesdienstGemeindekaffee

10.07.	<b>Begegnungsgottesdienst</b> SammlungfürdieGemeindearbeit	PastorD.Kreibaum
17.07.	<b>Lobpreisgottesdienst</b> SammlungfürdieEBM/MASA	PastorD.Kreibaum
24.07.	<b>Gottesdienst</b> SammlungfürdieGemeindearbeit	H.Shaw
31.07.	<b>Gottesdienst</b> SammlungfürdieJugendarbeitinderGemeinde	Pastori.R.H.Woock
07.08.	<b>Abendmahlsgottesdienst</b> Sammlungfürdie Gemeindearbeit	WinfriedSalewski
14.08.	<b>Gottesdienst</b> SammlungfürdieDiensteinIsrael	Prof.H.Sautters
21.08.	<b>Lobpreisgottesdienst</b> PastorD.Kre SammlungfürdieGemeindearbeit	ibaum
28.08.	<b>Gottesdienst</b> SammlungfürdieEBM/MASA	PastorD.Kreibaum
04.09.	<b>Abendmahlsgottesdienst</b> SammlungfürdieGemeindearbeitDr.Krause	Landessuperintendent
11.09.	<b>Gottesdienst</b> PastorH.Rebers Sammlungfürdie JugendarbeitinderGemeinde	

---

## **Evangelisch-FreikirchlicheGemeindeGöttingen -Baptisten**

Bürgerstraße14,37073Göttingen -KörperschaftdesöffentlichenRecht s

Internetseite<http://www.baptisten-goettingen.de>

Donnerstagsvon11.00 -13.00UhrSprechstundeim GemeindebürooderTel.:71211

### **Gemeindeälteste:**

PastorDieterKreibaum	Tel.4886235
HowardShaw	Tel.23604
ManfredGraf	Tel.05509/1418

### **Gemeindeleitung:**

Wolfgang Brandes, Jutta Heuer, Christian Speck, Achim Heyer, Ute Kötting, Marcus Meißner,  
Susanne Borschel, Uwe Teichmann, Ruth Pusch, Sonja Lange und die Ältesten

### **Kinder-undJugenddiakonin**

Sonja Lange, T: 3076900, Gemeindebüro: T: 3076905, E-Mail: [lange@baptisten-goettingen.de](mailto:lange@baptisten-goettingen.de)

### **AndiesemGemeindebriefhabenredaktionellmitgearbeitet:**

Anette Eifler, Winfried Salewski, Olaf Nagel (Tel.: 6334 00, E-mail: [olaf.nagel@gmx.de](mailto:olaf.nagel@gmx.de))

**Gemeindekonto:** Sparkasse Göttingen, Konto Nr. 39396, BLZ 26050001

**Redaktionsschluß** für den nächsten Gemeindebrief ist am 28.08.2005

---